

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Verantw. Redakteur Ernst Schmidt jr., Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von Ernst Schmidt jr., Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 19.

Fernsprech-Anschluß Nr. 79.

Laasphe, Samstag den 7. März 1914.

39. Jahrgang.

Droht uns von Rußland Krieg?

Mehrere Blätter, darunter die „Kölnische Zeitung“, stoßen ins Horn, um vor der in Rußland herrschenden Kriegsluft gegen Deutschland zu warnen. Daß Rußland zum Kriege gegen Deutschland rüstet, wissen wir seit etwa 40 Jahren. Im April 1875 wurde die Friedenskraft, die sich, nur von etwas spanischem Waffenslärm angenehm belebt, Europa nach dem deutsch-französischen Kriege leistete, durch den „Krieg in Sicht!“ überschriebenen Sensationsartikel eines deutschen Blattes unterbrochen. Es handelte sich um eine „Geste“ des eiligen Gortschakow, Deutschland durch Einschüchterung von einem angeblich geplanten neuen Angriff auf Frankreich zurückzuhalten und dafür als Retter Frankreichs geehrt zu werden. Wie es scheint, versucht Rußland zurzeit einen neuen Bluff, der aber in Frankreich viel ernster genommen wird, als das an der Niewa beabsichtigt war. Rußland hat bekanntlich seit seinem letzten Türkentriebe die Front eines künftigen kriegerischen Aufmarsches gegen Deutschland gehalten. Dieser Vorgang trieb damals bekanntlich Bismarck zum endgültigen Abschluß eines festen Bündnisses mit Österreich (3. Oktober 1879) und ganz vorübergehend haben in den Folgejahren, abgesehen vom mandchurischen Kriege wieder Rückverlegungen stattgefunden, zuguterletzt nach der Begegnung von Potsdam. Da inzwischen aber Rußland mit Frankreich ein festes Bündnis abgeschlossen hatte, glaubte diese Macht von gegebener Deutschfeindlichkeit ein Einspruchsrecht dagegen geltend machen zu dürfen, und hatte denn auch bald den gewünschten Erfolg. Die Begleiterscheinungen des Balkan-Krieges haben dann natürlich erst recht dazu mitgewirkt, das Verhältnis des Zarenreiches zu den beiden germanischen Kaiserthümern zuzuspitzen.

Zu einer besonderen Erregung liegt nach unserer Ansicht einwillen kein Anlaß vor. Allerdings ist es eine gar nicht mehr anzuzweifende Tatsache, daß Rußland neben Frankreich seit Jahrzehnten auf der Lauer liegt, um einen Augenblick der Schwäche Deutschlands herauszufinden, in dem es sich auf seinen westlichen Nachbar stützen kann. Aber man muß bei dem Kriegslärm zunächst einmal die Frage aufwerfen, wo sich denn gegenwärtig ein internationaler Konfliktstoff zeigt. Die Türken sind mit ihrer Verwahrung gegen die Abtretung der Inseln wieder ganz still geworden, beginnen also vielleicht, sich in ihr Schicksal zu ergeben, die Schwierigkeiten einer gewaltigen Rückeroberung zu würdigen. Die Räumung Südalanien durch die Griechen hat begonnen, der ausgebrochene Aufstand zeigt zurzeit kein ernstes Gesicht. Ueber Armenien haben sich Türken und Russen einstweilen

verständigt. Soll man glauben, daß Rußland die alte Dummheit wiederholen wird, fremde Felle zu verteilen, ehe ein Krieg da ist?

Bortherhand meinen wir, daß es sich, wie gesagt, wieder einmal um allerlei Bluff handelt. Die russische Politik liebt, als das nordische Phantom in aller Welt herumzuspulen. Durch die Furcht vor Rußlands Größe und angeblich unerschöpflichen Hilfsmitteln hat es von jeher größere Erfolge als mit den Waffen errungen. Als es 1900 durch einen gewaltsamen Einbruch die Mandchurie überschwemmt hatte, wurde es von den Japanern wieder hinausgeworfen, die überhaupt als einzige Nation eine bemerkenswerte Kaltblütigkeit gegen russische Drohungen bewahrt haben. Aber China ist nach einem unkräftigen Proteste gegen den Urga-Vertrag vom 3. November 1912, der tatsächlich die Mongolei aus einer chinesischen Provinz in eine russische Dependenz verwandelte, vor russischen Drohungen kläglich zu Knechten gekrochen. Und während des Balkankrieges genügte die bloße Zurückbehaltung einer Jahresklasse, ohne daß überhaupt das Petersburger Auswärtige Amt aus seiner Reserve heraustrat, um ganz Österreich in einen Zustand fieberndster Unruhe zu versetzen und seiner Entschlußkraft gegen Serbien des Gedankens Blässe anzukränken!

Um einen ähnlichen Bluff, glauben wir, handelt es sich dieses Mal. Der französische Bundesgenosse findet sich verwirrt durch die Uebelsünde, welche das Uebergangsjahr seiner veränderten Wehrordnung im Gefolge gehabt hat. Ein Jahrgang halb ausgebildeter Soldaten mit zwei Rekruten-Jahrgängen zusammengeköpelt: das gibt kein schlagfertiges Heer! Ausgebrochene Krankheiten verschlimmern den Zustand noch. Was liegt da näher, als daß Rußland von Paris aus erlucht ist, durch eine Demonstration, Deutschland von Plänen zurückzuhalten, die man dort immer ihm anzudichten nur zu bereitwillig ist? Für eine nicht ganz „moralische“ Regierung läge ja auch die Versuchung allzu nahe, sich die Gelegenheit von Frankreichs vorübergehender Schwächung zunutze zu machen, meinen die Franzosen.

Aber immerhin: ein bisschen zu viel Vorsicht kann auch auf unserer Seite niemals schaden. Eigentümlich bleibt immerhin die fieberhafte Beschleunigung der Kriegsvorbereitungen hinter Niemen und Prusja im gegenwärtigen Augenblicke. Und die große Geheimnisthämerei, die damit getrieben wird, auf die „hohe militärische Kreise“ in einer Zuschrift an die „Germania“ fobien hingewiesen haben.

Auch die ungewöhnlich deutsch-feindliche Stimmung in den russischen Handelskreisen darf nicht übersehen werden. So hat ein Kongreß von Exporteuren in Kiew

eine Resolution angenommen, in der es heißt, Rußland müsse sich als Großmacht von der erniedrigenden wirtschaftlichen Abhängigkeit von Deutschland befreien und unverzüglich alle Maßregeln ergreifen werden, um die Handelsbeziehungen zu anderen Staaten zu fördern. Der Vorschlag des Staatssekretärs Delbrück, den bestehenden Handelsvertrag zu verlängern, sei nach der Meinung des Kongresses für Rußland mehr als verlegend. Bei Abschluß des neuen Handelsvertrages müßten schriftliche Kontrakte für die nach Deutschland gehenden russischen Arbeiter gefordert werden und den russischen Arbeitern müßte in Deutschland der Arbeiterschutz nach dem hiesigen Gesetz zugute kommen. Außerdem beschloß der Kongreß, in der Frage des Arbeiterabganges zu erforschen, ob nicht innerhalb Rußlands für die abwandernden Arbeiter Arbeit zu finden sei, die denen in Deutschland nicht nachständen. Hier will man das deutsche Wirtschaftsleben an seiner empfindlichsten Stelle mit Vorbedacht treffen. Man wird gut tun, alle diese Symptome eines ungewöhnlichen Deutschhasses im Auge zu behalten!

Tagesgeschichtliches.

Deutschland.

Im Reichstag erfolgte am Dienstag gelegentlich der kurzen Anfragen die erfreuliche Mitteilung, daß die Erkrankungen im Ludwigsburger Trainbataillon einen günstigen Verlauf genommen haben, und daß alle Mannschaften genesen sind. Bezüglich des Explosionsunglücks in der Kummelsburger Anilinfabrik ist die Ursache noch nicht so sicher festgestellt, daß sie zu Maßnahmen der Regierung führen kann. Die fortgesetzte Beratung des Postetats gab dem Fortschrittler Kiel Gelegenheit zur Geltendmachung von Beamtenwünschen und Verkehrsforderungen. Auch ein ästhetischer Grund wurde vorgebracht, die künstlerische Ausgestaltung unserer Briefmarken. Der Reichsparteiler Mertin legte, wie schon vor zwei Jahren, dem Staatssekretär die Postagenten ans Herz. Der Staatssekretär Kräfte widersprach zunächst einem von fortschrittlicher Seite erhobenen Vorwurf, daß die Einnahmen zu niedrig angesetzt seien, um die Beamten nicht begehlich zu machen. Die Abgeordneten wolle er natürlich nicht hindern, die Beamtenversammlungen zu besuchen; er wünsche nur, daß sie nicht einseitig urteilen, bevor sie nicht auch den anderen Teil, die Verwaltung, gehört hätten. Dann gab Herr Kräfte der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, mit England zu einer guten telephonischen Verbindung zu kommen, doch dürfte sich, da die Kosten sehr hoch seien, die Gebühr voraussichtlich auf mindestens zehn Mark für drei Minuten belaufen. Von der Wirtschaftlichen Vereinigung sprach

Lebensrätsel.

Erzählung von Ewald August König.

4) (Fortsetzung.)

Frau v. Heddungen zeigte ein äußerst indigniertes Antlitz. Der Mann mit dem vollen Doppeltinn, den stark geröteten Wangen und schwimmenden Augen war ihr in tiefster Seele zuwider. In Rücksicht auf ihre Umgebung maßigte sie ihren Anstoß und entgegnete in gut beherrschtem Tone:

„Mein Sohn versteht zu leben und weiß, was er seinem Namen und Rang schuldet. Ein Heddungen hat die günstigsten Chancen für die Zukunft. Die Herren vom Adel, insbesondere die Offiziere der ersten Regimenter haben großen gesellschaftlichen Verpflichtungen nachzukommen und sind zudem keine überlegten Finanzgenies, für sie besitzt das Geld nur insofern Wert, als es dazu da ist, für ihre Bedürfnisse ausgegeben zu werden.“

Witten lachte spöttisch. „Eine praktische Auffassung, um die ich die Herren beneide“, erwiderte er boshaft, „und wenn zur Befriedigung der vornehmen Gewohnheiten und Bedürfnisse das leidige Geld fehlt, dann sucht man sich mit irgend einem Finanzgenie zu liieren, das schafft den bequemsten Ausweg. Der eine gibt den Titel, der andere die Mittel, das wird schon in der heutigen Gesellschaft zur Usance. Zwar ist etwas einseitiges, belästigendes Assoziationsgeschäft, bei dem der eine nur schaffende Kraft, der andere nur Vergewerker sein soll. Ich meinerseits danke für das Vergnügen!“

Die Baronin suchte den Ausfall vornehm zu ignorieren, indem sie sich mit Börne in ein Kunstgespräch vertiefte, während Werner, der der Auseinandersetzung seines Schwiegervaters mit lächelnder Ruhe gefolgt, diesem vertraulich auf die Schulter klopfte und ihm in seiner frisch-fröhlichen Weise zuraunte:

„Wir sind ja nicht entre nous, Papa, vergiß das

nicht, sonst gibt es morgen den schönsten Stadtkrieg! Woju sich über Tatsachen erregen? Wir Deutnants haben nie Geld, dafür desto liebenswürdigere Schwiegerväter, die für den nötigen Rerbus rerum sorgen. Ich bin sehr zufrieden mit dem meinen!“

Schnell verhöhnt, drückte Witten seinem Schwiegervater herzhafte die Hand.

„Du bist ein frischer, fröhlicher Junge, und ich bin dir gut!“ rief Witten. „Deshalb habe ich dir auch mein Kind, meine schöne, stolze Hermine ans Herz gelegt! Halte sie gut, doch laß sie dir die Herrschaft nicht nehmen, denn die Weiber, Junge, die Weiber sind immer im Recht, die wollen herrschen, und wehe, wenn man das Heft erst einmal aus den Händen gegeben hat.“

Seine Stimme zitterte und schwankte in Weinseligkeit, und im Taumel vergaß er vollständig, daß er kurz zuvor Hermine ganz ähnliche Ratschläge erteilt, Ratschläge, die den Frieden des häuslichen Herdes nicht eben zu erhalten und zu festigen bestimmt waren.

Werner beabsichtigte, dem Gespräch eine scherzhafte Wendung zu geben, allein die Annäherung eines Dieners, der ihm auf silberner Platte einige neu eingelaufene Depeschen präsentierte, hinderte ihn vorerst daran. Rasch öffnete er die erste und zweite der Depeschen, während er die dritte, welche die Adresse seiner Mutter trug, dieser übergab.

„Glückwünsche meiner Regimentskameraden, Glück über Glück, wohin mit all dem Glück, Hermine?“ fragte er, sich zu seiner Gattin niederbeugend und seine Augen in ihre dunklen Sterne versenkend, die so kühl und ruhig den seinen begegneten. Wie ein Frösteln überließ es den lebensfrohen Mann. Das schöne Wesen, das in eine duftige Wolke von Seide, Spitzen und Myrthen gehüllt, wie eine Erscheinung aus höheren Sphären an seiner Seite saß und ihm freiwillig zum Altare gefolgt war, gleich einem starren Marmorbild, dem zur beglückenden Liebe das warme, pulsierende Leben fehlte, und wiewohl auch er eine starke innerliche Natur und nur wenig

schwärmerisch und seelisch empfindsam veranlagt war, fühlte er sich dennoch ernüchtert und in seinen Hoffnungen enttäuscht.

Auch die Baronin hatte inzwischen ihre Depesche geöffnet. Ihre Augen irrten mit ungläubigem, verstörtem Ausdruck über die wenigen Worte des Inhaltes. Das Blatt zitterte in ihren Händen auf und nieder und Röte und Blässe jagten sich auf ihren fein gezeichneten, regelmäßigen Zügen.

„Ah!“ seufzte sie aus tiefer Seele, und sich von ihrem Stuhl erhebend, sagte sie in leisem Flüsterston, durch den eine starke seelische Erschütterung vibrierte, zu ihrer Schwiegertochter: „Ein unerwarteter Todesfall in meiner Familie stößt alle meine Pläne um und zwingt mich zur sofortigen Abreise. Verzeihe, wenn ich Werner auf einige Augenblicke deiner lieben Gesellschaft entziehe, um ihn zu einer kurzen Aussprache mit mir zu nehmen. Eure Hochzeitsfeier soll durch die Trauerkunde, die mich persönlich am meisten berührt, keine Störung erfahren, doch will und muß ich mich mit meinem Sohne darüber einigen, was hier geschehen soll.“

In unauffälliger Weise verließen Mutter und Sohn den Speisesaal, um sich zu einer intimen Verständigung in die für die Baronin eingerichteten Gemächer zu begeben.

„Nies, Werner, lies und sage, ob die Volksgast es nicht wert gewesen wäre, einige Tage früher einzutreffen, sage, ob ich nicht recht hatte, dich vor einer verfrähten Verbindung zu warnen?“ rief Frau v. Heddungen mit fliegendem Atem, als sie sich mit ihrem Sohne allein sah.

Sein Antlitz verlor die blühenden Farben und wurde fahlbleich beim Lesen der knapp gehaltenen, trotzdem aber inhaltsschweren Depesche, welche die Todesbotschaft eines Familienmitgliedes berichtete. „Admiral Fjordenfeld gestern einer Lungenlähmung erlegen. Kommi sofort. Dagmar,“ lauteten die wenigen Worte.

Dr. Werner-Gießen, der sich als großer Steptiker gegenüber der Frauenbeschäftigung erwies. Dann nahm der traditionelle sozialdemokratische Postredner Zubeil das Wort. Gegen die Art, wie dieser zahlreiche höhere Postbeamte angriff, legte der Staatssekretär entschieden Verwahrung ein.

Die Kommission für die Novelle zum Militärstrafgesetz nahm am Dienstag mehrere Bestimmungen unter Ablehnung weitergehender Vorschläge an. Die Kommission für die Sonntagsruhe nahm die Anträge an, die in Gemeinden unter 75 000 Einwohnern eine dreistündige Arbeitszeit zulassen, in solchen von 16 000 bis 75 000 eine Erweiterung um eine Stunde und in kleineren eine solche um zwei Stunden durch die obere Verwaltungsbehörde gestatten.

Kardinal Fürstbischof Dr. Georg von Kopp ist Mittwoch Nacht 1,35 Uhr, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben. Er war der bedeutendste Kirchenfürst Deutschlands. Seine einflussreiche und bedeutende Stellung war schon dadurch gegeben, daß in seiner Diözese die Reichshauptstadt liegt, und das Breslauer Bistum, zu dem auch viele Oesterreichs gehören, fast drei Millionen Katholiken zählt. Nach dem Kulturkampf hatte Kardinal von Kopp sich in den Jahren 1886 und 1887 um das Zustandekommen der sogenannten Friedensgesetze hervorragend verdient gemacht, und er hat damit wesentlich zur Wiederherstellung des kirchlichen Friedens in Deutschland beigetragen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. März. Wie nunmehr feststeht, wird Kaiser Wilhelm am 23. d. Mts. auf seiner Durchreise nach Korfu in Wien eintreffen und dem Kaiser Franz Josef einen Besuch abstatten. Dieser Besuch trägt keinen offiziellen Charakter. Kaiser Wilhelm wird noch am Abend des 23. von Wien aus seine Weiterreise antreten.

Die Ergebnisse der im Jahre 1913 im Kreise Wittgenstein durchgeführten Anbauversuche.

Die von der Landeskultur-Gesellschaft für den Reg.-Bez. Arnsberg in Verbindung mit dem landwirtschaftlichen Kreisverein im Jahre 1911 begonnenen Anbauversuche wurden auch im abgelaufenen Jahre fortgesetzt. Den Kartoffelanbauversuch hatte Herr Landwirt Th. Kroh in Niederlaasphe übernommen, während der Haferanbauversuch von Herrn Landwirt S. Homrighausen in Wundertshausen durchgeführt wurde.

Die Witterung während der Hauptentwicklungs- und Wachstumsperioden war nicht besonders günstig. Wohl ließ sich das Frühjahr recht vielversprechend an, jedoch enttäuschte der Sommer mit seiner kühlen und regenreichen Witterung. Einen gewissen Ausgleich schaffte das milde und sonnige Herbstwetter, das freilich nur den Kartoffeln zu Gute kam.

Sorte	Erträge in dz pro ha.		Mittel von beiden Parzellen in dz	Reihenfolge der Sorten und Herkunft nach den Erträgen.		
	Sand (Brecht)	Lehm (Häuser)		Sand	Lehm	Mittel beider Parzellen
Alma	166,7	278,6	225,5	Industrie	Industrie	Industrie
Erfolg	226,2	267,8	247,0	Gertrud	Gertrud	Gertrud
Feodora	214,8	263,3	239,05	Fürstentronc	Fürstentronc	Fürstentronc
Gertrud	233,8	306,0	269,9	Erfolg	Alma	Erfolg
Geh.-Kat Haas	230,3	340,9	310,6	Lucia	Lucia	Lucia
Industrie	190,5	215,7	203,1	Feodora	Erfolg	Feodora
Lucia	300,8	362,4	331,6	Geh.-Kat Haas	Westfalia	Alma
Westfalia	217,5	272,7	245,1	Westfalia	Feodora	Westfalia
Durchschnitt pro ha.	166,7	265,3	216,0	Alma	Geh.-Kat Haas	Geh.-Kat Haas

Das Ergebnis des Versuchs muß im allgemeinen als recht günstig bezeichnet werden. Ein durchschnittlicher Ertrag von 127 Zentner auf den Morgen gehört zu den Seltenheiten, wenigstens im Kreise Wittgenstein. Allerdings darf nicht außer acht gelassen werden, daß die Ernteergebnisse bei den Kartoffeln im vorigen Jahre hinsichtlich der Menge durchweg sehr hoch waren. Mit großer Deutlichkeit tritt der Einfluß des schlechten Pflanzmaterials bei den Brechtparzellen in die Erscheinung. So unangenehm die mangelhafte Qualität des gelieferten Saatguts für den Versuchsansteller und die Versuchsführung war, so interessant ist die zahlenmäßige Feststellung der Einwirkung auf den Ertrag. Nichts ist beredender als Sorglosigkeit in

„Ah!“ seufzte auch der junge Mann aus schwerbelkommener Brust. „O Schicksal, wie hart und grausam tanzt du sein! Dagmar frei und ich —“ Er vollendete nicht, doch seine Augen blickten düster.

„Dagmar frei und du im Joch,“ ergänzte die Baronin höhnisch. Die feinen Linien ihres Angesichts verzuckerten sich in Groll und Erbitterung. „Warum dies rasch geschlossene Band? Ohne meinen Rat zu hören, hast du gewählt, nun stehst aber auch du, wie du fertig wirst. Ich verabscheue diesen Mann mit der gemeinen Gesinnung, dem du die Ehre gabst, sich deinen Schwiegervater zu nennen, und mit meinem Willen werde ich nie, nie mehr an einem Tisch mit ihm sitzen, noch eine Luft mit ihm atmen!“

Der ganze Stolz einer in ihrer Würde tiefbeleidigten Frau flammte aus ihren Worten.

„Wo bleibt die schöne Ruhe und weise Mäßigung, die Du Dir in allen Lebenslagen bewahrst, und die ich oftmals an dir zu bewundern fand, Mutter?“ fragte der junge Offizier ernst. „Du sprichst und urteilst, als ob mir ein anderer Ausweg offen gestanden wäre. Meine Heirat wurde zu einem zwingenden Nachtgebot; hätte ich anders nicht den Dienst quittieren und meinen Abschied nehmen müssen? Trostlose Aussichten für einen Mann, der für die militärische Laufbahn erzogen, keine besonderen Talente hat, zu einem Studium zu alt und zur einfachen Arbeit zu verwöhnt und unzulänglich ist.“

„Du sprichst und urteilst, als ob mir ein anderer Ausweg offen gestanden wäre. Meine Heirat wurde zu einem zwingenden Nachtgebot; hätte ich anders nicht den Dienst quittieren und meinen Abschied nehmen müssen? Trostlose Aussichten für einen Mann, der für die militärische Laufbahn erzogen, keine besonderen Talente hat, zu einem Studium zu alt und zur einfachen Arbeit zu verwöhnt und unzulänglich ist.“

„Du sprichst und urteilst, als ob mir ein anderer Ausweg offen gestanden wäre. Meine Heirat wurde zu einem zwingenden Nachtgebot; hätte ich anders nicht den Dienst quittieren und meinen Abschied nehmen müssen? Trostlose Aussichten für einen Mann, der für die militärische Laufbahn erzogen, keine besonderen Talente hat, zu einem Studium zu alt und zur einfachen Arbeit zu verwöhnt und unzulänglich ist.“

Im Gegensatz hierzu steht eine Meldung des römischen Blattes „Messaggero“, nach der das italienische Eisenbahnministerium davon verständigt wurde, daß das deutsche Kaiserpaar am 23. d. Mts. in Venedig eintreffen werde.

Portugal.

In Portugal ist, entgegen den beschwichtigenden Regierungsmeldungen, der Aufruhr noch lange nicht zum Stillstand gekommen. Die Einfuhr von Waffen für die geheimen royalistischen Verbindungen dauert fort. Nach einer Pariser Meldung bereiten die portugiesischen Royalisten eine große Aktion vor.

Mexiko.

In Mexiko haben die Vereinigten Staaten von Nordamerika durch ihre Maulwurfsarbeit eine unerträgliche Lage geschaffen. In der ganzen zentralamerikanischen Republik ist vielleicht der vielgeschmähte Präsident Huerta noch der einzige Mann, der Energie und Staatsraison genug besitzt, um das Land aus dem Zustande der völligen Anarchie zu retten. Ihm aber sind die Hände gebunden. Nicht nur durch die finanzielle Not, die dazu geführt hat, daß die Offiziere und Mannschaften der Regierungstruppen in Ermangelung jedweder Soldzahlung ihre Munition an die Rebellen verkaufen und so mit den eigenen Kugeln erschossen werden, sondern noch mehr durch die fortwährende Unterstützung der Aufständischen durch die nordamerikanische Union. Soeben sah Präsident Huerta sich wieder genötigt, die Mächte in einem Rundschreiben zu ersuchen, der Union die fortgesetzte Waffenlieferung an die Rebellen zu untersagen.

Germishte Nachrichten aus Nah und Fern.

Kollar (Oberhessen), 3. März. Im Konkurs der Gewerbebank zu Kollar e. G. m. b. H. ist der Fehlbetrag auf 700 000 Mark festgestellt worden, der von den hauptpflichtigen Genossen eingezogen werden soll. Eine bittere Pille!

Der Kartoffelanbauversuch wurde, wie im Vorjahre, mit 9 verschiedenen Sorten angestellt, und zwar stammt die eine Hälfte des Saatguts jeder Sorte vom Sandboden (Brecht), die andere Hälfte von Lehm (Häuser). Leider wurden die Versuchsergebnisse dadurch nicht unerheblich beeinflusst, daß das Saatgut vom Sande in einer überaus mäßigen Qualität geliefert wurde. An Düngung erhielt das Versuchsfeld 1,25 dz Ammoniat-Superphosphat pro ha. Das Auslaufen der Knollen erfolgte recht ungleich, z. T. ziemlich schwach. Es waren selbstredend die Parzellen, welche mit Pflanzgut vom Sande bestellt waren, die den ungünstigsten Anblick boten. Von den bekannten Krankheiten zeigte sich die Blattrollkrankheit in erheblichem Umfange, außerdem konnten Schwarzbeinigkeit und Phytophthora festgestellt werden. Besonders die Sorten „Alma“, „Feodora“, „Fürstentronc“ und „Westfalia“ litten unter Krankheitserscheinungen. Die Ernte wurde Anfangs Oktober vorgenommen und hatte das folgende Ergebnis:

bezug auf die Güte des Saatmaterials.

Als bewährte Sorten können „Industrie“, „Fürstentronc“, (mit Einschränkung v. Krankheitsbericht) und „Erfolg“ bezeichnet werden. Wenn wir in diese Zusammenstellung die Sorte „Gertrud“ nicht aufnehmen, obwohl sie auf beide Parzellen die zweithöchsten Erträge lieferte, so veranlaßt uns zu dieser Entscheidung einmal die Unsicherheit, welche einer einmaligen Prüfung anhaftet und des weiteren der Umstand, daß die Sorte „Gertrud“ sehr spät reif zu sein scheint, eine Eigenschaft, die ihr im rauhen Gebirgskreis nicht zum Vorteil gereicht. Bevor nicht eingehendere Feststellungen vorliegen, muß von einer Empfehlung abgesehen werden. (Schluß folgt.)

wohin zu gehen mich Graf Stetten animierte, auf einer Reunion im Kurhause, lernte ich Hermine Wilten kennen; ob sie oder eine andere, das blieb sich in meiner Lage ganz gleich, denn rangieren mußte ich mich, und zwar um jeden Preis, so viel stand fest, wiewohl ich keineswegs leugne, daß Hermine's Schönheit mich anzog. Du warst damals zu leidend, dich mit meinen Sorgen zu beschäftigen, und so kam die Verlobung ohne deinen Rat zustande. Wilten zeigte sich meiner Geldverlegenheit gegenüber äußerst charmant und verpflichtete mich durch die generöse Art, mit der er meine mannigfachen Verbindlichkeiten regelte. Du glaubst nicht, welch ein erlösendes Gefühl es ist, sich endlich einmal dieser fatalen Geldklemme überhoben zu wissen.

Ein herbes Lächeln spielte um Frau von Hell-drungens Lippen. „In der Tat, eine glänzende Genug-tuung, wenn man dagegen sein Höchstes, Freiheit, Namen und Ehre als Einsatz in die Wagschale warf,“ erwiderte sie hart. „Ich half, so lange ich konnte, und gab, was ich mit meinen bescheiden Mitteln Dir zu geben vermochte; jedoch es hieß Wasser mit Sieben schöpfen, wollte man einen von Euch zu einer vernünftigen Lebensweise zurückführen. Eine bittere Wahrheit, die mir der teure Capotommling an Deinem Hochzeitstag ins Ange-sicht zu schleudern wagte und die zu widerlegen nicht einmal in meiner Macht lag, eine Wahrheit, die Du noch bis zum Ueberdruß oft genug zu hören bekommen wirst. Nun bestimme, was ich Dagmar schreiben soll.“

„Du treibst mich zur Verzweiflung, Mutter!“ rief er, im heftigen Widerstreit seiner Gefühle zu keinem Entschluß kommend, „und zeigst mir ein Glück, das mir nicht beschieden war!“

[Fortf. folgt.]

Gießen, 6. März. Bei dem diesjährigen Kaiser-manoöver, das bekanntlich in hiesiger Nähe abgehalten wird und an welchem zum erstenmal nicht weniger als 6 Armeekorps (4 preussische und 2 bayerische) teilnehmen, treten Truppenmassen in Aktion, wie sie bisher in gleicher Stärke sich zu Übungswecken wohl noch nie gegenüber gestanden haben. Abgesehen von den neueren Spezialwaffen und technischen Sonderabteilungen, sind an dem Manöver beteiligt 61 Infanterie-, 24 Kavallerie-, ebensovielen Feldartillerie- und 6 Fuß-artillerieregimenter, 10 Pionier-, 3 Jägerbataillone usw. Alles in allem dürfte die Kopzahl der beteiligten Truppenteile 200 000 — eher mehr, als weniger — betragen.

Gießen, 6. März. (Am Schnupfen gestorben.) Durch einen ganz eigenartigen Umstand kam in einem Nachbar-orte von Büdingen ein Landwirt ums Leben. Dieser hatte sich einen starken Schnupfen zugezogen und während dieser Zeit seinen Acker mit künstlichem Dünger befruchtet. Dabei floß ihm etwas Düngerstaub an die entzündete Nase; er zog sich eine Blutvergiftung zu, der er schon am nächsten Tage erlag. Der Mann hinterläßt eine Witwe mit sechs Kindern.

Frankfurt a. M., 5. März. (Neues Tuberkulose-heilmittel.) Im hiesigen ärztlichen Verein berichtete Geheimrat Professor Dr. Sieß über ein neues Mittel zur Bekämpfung der Tuberkulose. Es handelte sich um eine (während zweier Jahre erprobte) Gold-Cyanat-Verbindung, deren Erfolg bei der Reihentuberkulose ermutigend sein soll.

Düren, 5. März. (Eine nette Submissions-blüte.) Die Eröffnung der beim hiesigen Stadtbauamt eingegangenen Angebote zur Herstellung des neuen Gerzgerplatzes hat eine kaum glaubliche Submissionsblüte zutage gebracht. Während der Mindestfordernde 61 000 Mark verlangt, stellt sich das Angebot des Höchstfordernden auf 598 000 Mark, das ist ein Unterschied von 9,5 : 1 (!).

Hamburg, 5. März. (Folgeschwere Explosion.) Bei der Firma Franz Schmalbe hat sich Nachmittags eine folgenschwere Patronenexplosion ereignet. Nach den bisherigen Feststellungen sind fünf Mann tot und mehrere schwer verletzt. Die Explosion in der Alleinhandlung von Schwalbe erfolgte beim Umladen von 650 000 französischen Metallpatronen von Schneider-Creusot, die in einem Schuppen lagerten. Der Schuppen ist eingestürzt und bildet einen Trümmerhaufen.

München, 4. März. (Erlaß gegen Soldaten-mißhandlungen.) Der bayerische Kriegsminister hat einen Erlaß an die militärischen Behörden gerichtet, worin das strengste Einschreiten gegen alle Fälle von Soldatenmißhandlungen oder unvorschriftsmäßige Behandlung gefordert wird. Der Kriegsminister erklärt, daß er mit unnachlässiger Strenge gegen jeden Offizier einschreiten werde, welchen durch nachlässige Behandlung der Dienstvorschriften eine Mitschuld an einer unwürdigen Behandlung von Mannschaften trifft. (Wenn der Erlaß des Kriegsministers nur stets befolgt würde!)

Innsbruck, 5. März. Bei Gomagoi (Tirol) wurden 2 Offiziere, 2 Fähnriche und 11 Mann vom 3. Landeschützenregiment durch eine Lawine verschüttet. Von den militärischen Stationskommandos in Meran, Schlambach und Bozen sind Rettungsexpeditionen abgegangen.

Brüssel, 3. März. (Schweres Grubenunglück.) Die Grube Streph-Bracquenies bei Mons, in der 250 Arbeiter tätig sind, wurde heute Vormittag infolge eines Rohrbrechens überschwemmt. In einem Schacht, der seit 3 Jahren im Betrieb ist, stürzte ein Gewölbe ein und das Wasser schoß mit großer Schnelligkeit herunter und stieg bis zu 70 Meter hoch. 9 Arbeiter und 22 Pferde sind ertrunken. Außerdem ist ein Haus, das sich an der Stelle, wo der Einsturz erfolgte, besand, eingestürzt.

New-York, 4. März. (Opfer der Schnee-stürme.) Die Zahl der Opfer der Schneestürme ist jetzt in Groß-Newyork auf 35 gestiegen. 23 Mann, die sich auf Rähnen und Schleppern befanden, werden als vermißt gemeldet. Der Materialschaden wird auf mehr als 10 Millionen geschätzt.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 3. März. Die gestrige Generalver-sammlung des landwirtschaftlichen Kreisver-eins wurde durch den Vorstehenden Herrn Landrat von Harlmann-Reich mit einer Begrüßung der Erschienenen und mit Dank für die zahlreiche Beteiligung eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Herr Vorstehende einige Erläuter-ungen zu den Beanstandungen der Jahresrechnung, wodurch diese ihre Erlebigung fanden. — Die Vereinskassenrechnung schließt mit einer Gesamteinnahme von 11 523,90 M. und mit einer Ausgabe von 11 023,03 M., so daß ein Bestand von 500,87 M. verbleibt. Auch die Götterkassette hatte einen Ueberchuß aufzuweisen, jedoch stellte es sich heraus, daß von einem Vorverkäufer die vereinnahmten Beträge noch nicht voll abgeliefert sind, die aber voraussichtlich noch eingehen werden. Auch waren noch Beiträge rückständig, von denen einige in der Versammlung bezahlt wurden, während man die anderen noch hereinzuholen gedankt. Von einer Niederlegung derselben wurde daher vorläufig Abstand genommen. Beide Rechnungen wurden nicht beanstandet, so daß dem Vereinstaffierer Entlastung erteilt werden konnte. — Die ausstehenden Ausschüsseausgaben wurden auf Vorschlag ohne Widerspruch wiedergewählt. — Sodann ergreift der Herr Vorstehende das Wort, um seine Stellung in bezug auf die neue Zuchtrichtung der Fische zum Ausdruck zu bringen. Er habe vielfach beobachtet, daß dieserhalb viele Unzufriedenheit unter den Mitgliedern vorherrsche. Aber er habe die Verhältnisse so vorgefunden und er könne auch nur sagen, daß die Bestrebungen, der Fischzucht mehr Geltung zu verschaffen, durchaus berechtigt seien. Es sollten keineswegs die Weisköpfe verdrängt werden, aber der Ver-breitungsbezirk für die Bläßen sei zu klein, um sich ausschließ-lich auf diese Zuchtrichtung festzulegen. Die benachbarten Kreise hätten kein Interesse für die Weisköpfe und da der hiesige Kreis auf den Handel mit den benachbarten Kreisen angewiesen sei, so wäre die Züchtung von Rotweiss Wittensteiner Rasse ein Bedürfnis. Herr Sieß-Weidenhausen, Senior und junior, treten dieser Anschauung entgegen. Sie betonen, daß die heutige Vereinsleitung keine Schuld an den jetzigen Bestrebungen treffe. Diese Zustände hätten unter der Verwaltung des Herrn Landrat von Gersdorff niemals eintreten können. Die Haupt-schuld, daß man von der bewährten Zuchtrichtung abgehen wolle, treffe den vormaligen Landrat Dr. Schröder. Sie warnen vor allzu schroffem Vorgehen in dieser Angelegenheit. Man sei jetzt endlich so weit gekommen, eine gute und bewährte Rasse zu haben und nun solle wieder alles umgestoßen werden. Redner stützen sich dabei auf die Ausführungen des Professors Dr. Hansen, der die bisherige Zuchtrichtung als durchaus richtig und anerkanntswert bezeichnet. — Herr Kreis-Vizepräsident ist der Ansicht, daß von einer Unterdrückung der jetzigen Zuchtrichtung nicht die Rede sein könne. Es handele sich nur um eine andere Anfor-m, die man den Tieren verschaffen wolle. Die Tiere blieben aber dieselben! (M. d. S. Das

Raiser...
alten wird
6. März
Truppen-
sich zu
en haben.
technischen
61. Infan-
6 Fuß-
jm. Alles
penforper
storben.)
Nachbar-
er hatte
nd dieser
Dabei
er zog
ften Tage
Kindern.
Lulose-
berichtete
Mittel zur
(während
erfolgreich
0. März,
position.)
tags eine
bisherigen
er verließ
e erfolgte
nen von
Schuppen
daten-
hat einen
in das
ndlungen
d. Der
Strenge
achlässige
an einer
Denn der
wurden
vom 3.
ütte
hlanders
nglück.)
250 Ar-
s Rohr-
Jahren
er schoß
0 Meter
ußerdem
erfolgte,
chnee-
ist jetzt
sich auf
emelbet.
geschätzt.
lver-
sber-
at von
en und
Eintritt
kläuter-
wodurch
ednung
st. und
Bestand
e einen
aß von
cht voll
werden.
nige in
anderen
erhalten
nungen
lastung
gtlieber
hlt. —
n seine
se zum
dieser-
verfähe.
könne
t mehr
sollten
r Ver-
schleiß-
barten
hiesige
ewiesen
Rasse
junior,
aß die
lungen
Herrn
aupt-
gehen
warnen
Man
wähnte
verd. n.
seffors
richtig
Oster-
ebigen
ch nur
haffen
Das

erinnert an das Kriegsjahr 1866, wo man die ehemaligen Kavalleristen in die Infanterieuniform steckte. Die Leute blieben aber dieselben! Die Herren Spies konnten sich aber keine Vorteile von derartigen Versuchen versprechen. Sie ernteten auch, soweit man sie verstanden hat, viel Beifall und man hörte auch hier und da, daß viele Mitglieder des Heerdbuchs mit dem Austritt aus diesem und aus dem Verein rechnen. Tatsächlich sind die Meinungen über diese Frage bei vielen Landwirten sehr geteilt! — Die Zukunft wird wohl weitere Aufklärungen bringen. — Zum Preisrichter für die nächsten 5 Jahre wurde Herr Knebel-Rohrbach und zu dessen Stellvertreter Herr Radenbach-Schamder gewählt. Zum stellvertretenden Vereinsvorsitzenden wurde auf Vorschlag der Gutsherrn Herr Dienst-Hoheloh gewählt. Ein Vorschlag, den neuen Kreis-Tierarzt zu wählen, fand keinen Anklang, weil derselbe noch zu wenig mit den hiesigen Verhältnissen vertraut ist. Er hat deshalb auch selbst, von seiner Wahl Abstand zu nehmen. — Das Stützfest soll wie bisher, am zweiten Mittwoch im Juni, d. i. am 10. Juni gefeiert werden. Die erforderlichen Kommissionen, Preisrichter usw. wurden auf Vorschlag ohne Widerspruch gewählt. — Die Landwirtschaftskammer hat die Gewährung einer Beihilfe zur Errichtung eines Ochsenmarktes mit dem Bemerkten abgelehnt, daß sie neue Bestrebungen zu Zuchtzwecken unterstützt, wovon in diesem Falle keine Rede sein könne. Herr Vorsitzender teilt jedoch mit, daß diese Frage auf die nächste Tagesordnung des Verbandes der Rotviehzüchter gesetzt werden solle. Im ablehnenden Falle solle der Frage näher getreten werden, ob nicht der Kreisverein aus eigener Kraft einen derartigen Markt einrichten könne, da die Kosten nicht erheblich seien. Auch die Frage nach Wiedereinrichtung der landwirtschaftlichen Winterschule wurde wieder angeschnitten, jedoch ein Beschluß noch nicht gefaßt. Ferner wurde bekannt gegeben, daß sich die Landwirtschaftskammer darüber beschwert, daß die landwirtschaftliche Zeitung für Westfalen und Lippe so wenig gehalten wird. Es soll ein Versuch gemacht werden, die Zeitung billiger zu beschaffen, damit dieselbe im Verein mehr Eingang findet. — Damit war die Tagesordnung erschöpft und es folgte anschließend die Generalversammlung der Heerdbuchgesellschaft, bei der viele der Anwesenden das Lokal verließen. * Laasphe, 6. März. Am 26. Februar 1914 entschlief nach langem Leiden der Königl. Geh. Sanitätsrat Dr. Her-

mann Groos im Alter von 74 Jahren in Halberstadt, wohin er sich nach dem Tode seiner Frau von seiner anstrengenden Praxis in Heberleben zurückgezogen hatte. Er war der dritte Sohn unseres verstorbenen Ehrenbürgers, des Herrn Hofrat Dr. Ed. Groos. — Des Verstorbenen sehnlichster Wunsch war stets, noch einmal vor seinem Tode seinen Geburtsort Laasphe zu besuchen, doch sollte ihm leider dieser Wunsch — die Sehnsucht nach der lieben Heimat — nicht erfüllt werden. * Laasphe, 6. März. Das Zeppelinluftschiff, das am Montag nachmittag unsere Stadt überflog, war, wie bereits berichtet, der Z II, der bisher in Köln stationiert, dort um 12.45 Minuten abgehoben war und sich auf der Fahrt nach Gotha befand, wo er nachmittags vor 5 Uhr bei der dortigen Luftschiffhalle glatt landete. Das Luftschiff wird dauernd in Gotha bleiben. Führer war Herr Leutnant von der Freggen, der im letzten Halbjahr abwechselnd zu den Luftschiffbasen in Düsseldorf, Baden-Baden, Köln und zuletzt zur Kraftfahr-Abteilung in Berlin abkommandiert war, und der diesen letzten Gruß des von ihm so oft zu glücklicher Fahrt geleiteten Z. 2 seiner Heimat Kreutztal darbrachte. † Feudingen, 6. März. Wir machen die Gemeindeglieder auf den Vortrag im Gemeindehause aufmerksam: „Was wir unserer Jugend schulden?“ Besonders sind die Eltern dazu eingeladen und alle die die Notwendigkeit der Arbeit an der Jugend erkennen. Nach dem Vortrag Besprechung. Weiteres besagt die Anzeige in dieser Nummer. Grudtebrück, 6. März. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, besteht die Absicht, den Betrieb auf der Reubaustraße Bietelbach-Allenhundem am 1. Juni d. Js. zu eröffnen. — In der Woche vom 22. bis 28. Februar kamen im Kreise Wittgensteiner zur Anmeldung: 5 Gefranlungsfälle an Scharlach (4 in Laasphe, 1 in Wingershausen), 1 Todesfall an Scharlach, 1 Todesfall an Tuberkulose in Nienastenberg. Eingefand. Berleburg, 7. März. Nachdem die Fleischpreisfrage eine zeitlang erörtert worden ist, scheint man sich jetzt auf die Lebensmittelpreisfrage stützen zu wollen. Mit der Ueberschrift: „Die hohen Preise“ sucht man jetzt hier für die Gründung eines Konsumvereins Stimmung zu machen. Man darf gespannt sein, wie sich der erst kürzlich ins Leben gerufene Schutzverband

für Handel und Gewerbe dazu stellen wird. Oder sollte das ganze nur eine Eulenspiegelerei sein, die den Zweck hat, die Aufmerksamkeit von der Schlachthausangelegenheit abulenken. Einem Eulenspiegel kann man so etwas schon zutrauen. Berleburg, 5. März. Zu dem Artikel des „Eulenspiegel“ in Nr. 16 des Wittgensteiner Kreisblattes wird uns geschrieben: „Es kann niemand verdacht werden, wenn er in öffentlichen Angelegenheiten die Zeitung in Anspruch nimmt, um seiner Meinung Ausdruck zu geben, besonders wenn es in so „vernünftiger“ Form geschieht, wie dies vorliegend der Fall war. Der unparteiisch denkende Leser wird sich wohl sein Urteil über diesen Eulenspiegel gebildet haben. Es ist auch wohl kaum nötig, sich gegen die ungeheuerliche Beschuldigung zu wehren, die er in dem Satz zum Ausdruck bringt, daß die Berleburger Metzger manches Stück Vieh über Nacht in das Schlachthaus schaffen usw. Er will damit doch ohne Zweifel sagen, daß dies nur minderwertiges Vieh sein könne. Dies geht auch aus der Anmerkung der Schriftleitung klipp und klar hervor. — Wohl kommt es häufiger vor, daß die Berleburger Metzger nachts mit einem Stück Schlachtvieh antommen und dasselbe unter Dach bringen. Das hat aber seine ganz natürliche Erklärung dadurch, daß die Metzger vormittags im Geschäft die Hände voll Arbeit haben und erst nachmittags, oder gar abends dazu kommen, auf den Vieheinkauf zu gehen. Wenn man dabei berücksichtigt, daß das Schlachtvieh meist aus sehr großen Entfernungen, z. B. Bromsförden, Diederichshausen, Astenberg usw. heringeholt werden muß, so braucht man sich nicht zu verwundern, daß es darüber Nacht werden kann. Wie selten kommt es überhaupt vor, daß minderwertiges Vieh auf die Freibank verwiesen wird. Das dürfte wohl der beste Beweis dafür sein, daß die hiesigen Metzger nur erstklassige Ware einkaufen. Auch ist es doch gar nichts Besonderes, wenn einmal ein Prachtexemplar durch die Straßen der Stadt geführt wird. Das geschieht überall und ist deshalb noch lange kein Beweis, daß das andere Schlachtvieh minderwertig ist. Die hiesigen Metzger halten in bezug auf ihre Fleisch- und Wurstwaren jeder Konkurrenz stand und Eulenspiegel wird noch Gelegenheit bekommen, das Gegenteil zu beweisen. — Der Totalaufschlag heutiger Nummer liegt eine Preiskarte des Kaufhauses für Lebensmittel (Inb. Ludwig Rödner, Laasphe) bei, worauf noch besonders hingewiesen sei.

Nachruf!

Am 2. d. Mts. verschied unerwartet infolge eines Herzschlages

Herr Lehrer Carl Becker
zu Hesselbach.

Fast 23 Jahre lang hat der Verstorbene in Treue und Hingebung seines verantwortungsvollen Amtes als Lehrer der Schule zu Hesselbach gewaltet. Ein bleibendes Andenken ist ihm gesichert.

Banfe, den 3. März 1914.

Namens des Schulvorstandes:
Arndt, Amtmann.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem langen Leiden, dem Ableben und der Beerdigung unserer lieben Verstorbenen

Johanna Bänfer

sage allen, insbesondere ihren Lehrern und Mitschülern, im Namen der trauernden Hinterbliebenen den innigsten Dank.

Laasphe, den 5. März 1914.

Adolf Althaus.

Eine erste Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft verbunden mit Volks-, Kinder-, Aussteuer-, Gastpflicht-, Unfallversicherung usw. sucht einen rührigen

Inspektor

(auch Nichtfachmann) mit festem Gehalt, Provision usw. Angebote unter „Inspektor“ an die Geschäftsstelle der Grudtebrücker Zeitung in Grudtebrück.

Samen · Obstbäume · Blumen.

Für jegliche Saat- und Pflanzzeit empfehle sämtliche in nur echter, hochkeimfähiger, prima Qualität. Besonders empfehle: Runkelrüben (Dickwurz), Ecken-dorfer Riesen-Walzen, verbesserte gelbe und rote, beste Sorte für hiesige Gegend; echte Gebirgsbohnen, rot- und weißblühende, dicke Bohnen, Grassamen, sowie alle anderen Gemüse- u. Blumen samen bester Qualität.

Obstbäume in nur besten, für hiesige Gegend passenden Sorten. Hochstamm, Pyramiden und Spaliere, sehr kräftig und mit Fruchtholz besetzt, von Mt. 1.40—2.50, Stachelbeeren, Johannisbeeren-Hochstammchen u. Sträucher von 35 Pfg. bis Mt. 1.50, Rosen-Hochstammchen Mt. 1.50, niedrig 35—50 Pfg.

Blumen: Stiefmütterchen, Nelken, Taufendstön, Gartenprimel, Aurikeln, Eiben sowie alle anderen Blumenbeete und Grab schmuck.

Ausführung aller Gartenarbeiten, Einrichtung, Bepflanzung u. Unterhaltung von Obst- u. Ziergärten bei billigster Berechnung.

Aug. Braun, Gärtnerei, Laasphe, Wasserf. Nr. 11.

Gemeinnütziger Bauverein
e. G. m. b. H., Grudtebrück.

Da in nächster Zeit die Generalversammlung des Vereins stattfindet, möchten wir Bau Lustige jetzt schon darauf hinweisen, daß Anträge auf Neubauten spätestens bis zum

1. April d. Js.

bei dem Vorsitzenden des Vereins einzureichen sind. Alle nach diesem Termine eingehenden Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Vorstand.

Ia. großen Kopfsalat
15 Pfg. per Pfd. Endivien 33 Pfg. per Pfd.
blutfrischer Spinat 33 Pfg. empfiehlt von jetzt ab stets frisch

Delikatessenhaus G. Rielesfeld, Biedenkopff
— Fernruf 53. —
NB. Verpackung frei bei äußerster reeller Bedienung.

MAGGI Würze

hilft sparen!

Die dünnste Wassersuppe, jede schwache Bouillon, ebenso Saucen, Gemüse und Salate erhalten augenblicklich feinen, kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen MAGGI Würze.

Achtung vor Nachahmungen!

Suche ständige Abnehmer für

prima Vollmilch.

Emil Müller,
Laasphe,
an der roten Brücke.

Zur Aushebung
empfehle
Sträucher, Bänder, Bucketts, Medaillen,
Brustbänder mit Namen,
Zigarrenspitzen
in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Ludwig Schröder,
Laasphe.

Fahrrad
fast neu
billig zu verkaufen.
Anfragen unter H. M.
an die Expedition der
Wittgensteiner Zeitung.

Ich suche für mein Maler- und Anstreicher-Geschäft auf sofort oder zu Ostern einen

Lehrling

aus guter Familie.
Herrn König, Grudtebrück.

Ein tüchtiges und zuverlässiges

Mädchen

auf sofort gesucht.
Friedr. Krämer II.
Gastwirt
Mülsen.

Zwei schöne, rote

Fuchsbullen,

14 und 11 Monate alt, von Saul Nr. 13 abstammend, verkauft

Dienst, Hobeleye.

Bestellungen auf

Saat- u. Speise-Kartoffeln

nimmt entgegen

Adolf Schäfer
Niederlaasphe
Telephon 42.

Kriegerverein Banfe.

Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden und Veteranen August Weber zu Lindenfeld findet am Sonntag den 8. März, nachm. 2 Uhr auf dem hiesigen Friedhofe statt. Antreten des Vereins mit Gewehren 1 1/2 Uhr am Vereinslokal.

Banfe, 5. März 1914.

Der Vorstand.

Evangelischer Volksbund Ortsgruppe Feudingen.

Sonntag 8. März, nachm. 3 Uhr
im Gemeindehause
Vortrag: Was wir unserer Jugend schulden.
Besprechung des Vortrages.
Eintritt frei.

Junger Mann
als Lehrling für mein Fabrik-geschäft gesucht.
Aug. Welsheimer,
Laasphe.

6 tüchtige Erdarbeiter

nach Sassenhausen sucht auf sofort

Wilhelm Warburger
Unternehmer,
Hesselbach.

Einen jüngeren

Schuhmachergehilfen

sucht für dauernd

August Schröder,
Schuhgeschäft,
Siegen, Hagenerstr. 18 I.

Einen tüchtigen, tüchtigen

Fuhrmann

sucht

Alfred Leicht, Baugeschäft,
Marienborn bei Siegen.

6 bis 7 tüchtige Spalter

gegen hohen Accordlohn, für dauernde Beschäftigung auf sofort gesucht von Gewerkschaft Vereinigte Andreasgrube in Wormbach b. Schmallenberg.

5—10 Mt. pro Tag
verdienen redegewandte Leute jeden Standes durch den Vertrieb einer sensationellen Erfindung an Private. Jede Hausfrau ist Käufer. Alles nähere unter „Neelle Sade“ durch die Exped. d. Bl. anzufragen.

Kreisparkasse Laasphe.

Es wird wiederholt um umgehende Zahlung der aus 1913 noch rückständigen Zinsen und Tilgungsraten ersucht.
Nach dem 1. April wird das gerichtliche Beitreibungsverfahren eingeleitet.

Laasphe, den 6. März 1914.

Der Rentant: Der Gegenbuchführer:
Bergmann. Gebestreit.

Empfehle:

zurückgelesene Tapeten

räumungshalber unter Einkaufspreis,
Tapezierkleister, stets gebrauchsfertig,
Asphalt-Falzplatte oder Isolierlack, wochenlang haltbar,
gegen feuchte Wände um das Fleckigwerden der Tapeten zu verhindern.

Für nächste Saison reichhaltige Auswahl in
modernen Tapeten, Lintrusta, Tapeten-
leisten, Bilderleisten, Papierstudiosetten,
Griese usw. usw.

Karl Kämereit

Maler-, Anstreicher- u. Tapezier-Geschäft

Fernruf No. 88. Laasphe Fernruf No. 88.

W. Menke, Siegen

Getreide-, Mehl- u. Kartoffel-Großhandlung
Fernsprecher 136

Mitglied des Deutschen Kartoffelgroßhändler-Verbandes
(Sitz Düsseldorf) empfiehlt

alle Sorten Kartoffeln

Speise- u. Saatware in bester Qualität frei jeder Station.

Zur Konfirmation

empfehle mein reichhaltiges Lager in

fertigen Anzügen,

tadellos sitzend, in Cheviot- und Kammgarnstoffen, im Preise
von 12 Mark an.

Meine Preise sind so gestellt, daß keine Konkurrenz bei gleicher Qualität
und Verarbeitung billiger verkaufen kann.

Fr. Loos I., Laasphe.

Wegen Umbau meines Ladens
findet bei mir ein

Räumungs- Verkauf

statt.

Günstige Kaufgelegenheit
für Konfirmanden- und Braut-Ausstattungen.

Große Preisermäßigung auf alle Sachen.

Moritz Rosenbaum, Laasphe

Den geehrten Bewohnern von Grudtebrück und Umgegend die
ergebene Mitteilung, daß ich stets in der Lage bin,

Kolonial- und Manufakturwaren

so billig abzugeben, wie jede Konkurrenz.

Mein Grundsatz war stets, nur gute Waren zu vollen Preisen
zu führen. Ich bin zwar nicht in der Lage, die Preise für Manufaktur-
waren bezw. Konfektion um 30-50 Proz. zu ermäßigen, gewähre aber
gegen Barzahlung 5 Prozent Rabatt.

Grudtebrück.

Wilh. Lange.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme während des Krankseins,
bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben
Verstorbenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Buderbach, den 3. März 1914.

Familie Dietrich.

Offertiere:

Mager-, Gasse- u. Fettkohlen,

Rohs für Zentralheizung,
Union-Brikets,

Anthrazitkohlen,

alles in Fuhren und Waggons. Ferner
Schwefelsaures Ammoniak, Ammoniak-Superphosphat,
40proz. Kali und Kalium, Thomasmehl und Guano,
Chilifaltpeter,

alles unter Garantie für Procente.

Adolf Schäfer, Niederlaasphe

— Telefon Nr. 42. —

Westhoff's Magenbittern Hüsten i. W.

ist appetitanregend, verdauungsfördernd. Chemisch
untersucht und empfohlen. — Sollte daher in keinem
Haushalt fehlen. In Wirtschaften auch in Original-
flaschen von 1/4, 1/2 und 1 Liter Inhalt zu haben.
Man verlange ausdrücklich

„Westhoff's“.

Zur Konfirmation

empfehle

moderne Schuhwaren

in Vorkauf und Chevreau
für Knaben und Mädchen in großer Auswahl.

Ferner bringe mein reichhaltiges Lager

aller übrigen Schuhwaren

von den gewöhnlichen Arbeiterschuh bis zu den
feinsten Gesellschaftsschuhen in empfehlende
Erinnerung.

Dr. Schäfer, Laasphe,

Königsstraße 42.



PHÄNOMEN-
FAHRRADWERKE
GUSTAV HILLER
ZITTAU i. S.

Verlangen Sie neuesten Katalog!

Vertreter:

Adolf Schmidt,

Fahrradhandlung,

BANFE.

WYBERT-TABLETTEN

Hundert von Sängern und Ge-
sangvereinen bezeugen einmütig d.
herausragenden Eigenschaften der
Wybert-Tabletten auf d. Hals.
Kraft und Kraft der Stimme
wird sofort durch Gebrauch der
Wybert-Tabletten erzielt. Ein
Versuch überzeugt. Vorrätig
in allen Apotheken u. Drogerien
à Mk. 1.—. Niederlage
in Laasphe; Wittgensteiner
Drogerie; in Verleburg:
Bärenrogerie.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschlei-
mung, Krampf- u. Reizhusten

Kaiser's Brust- Caramellen

mit den „3 Tannen“

6100 not. beglaub. Zeugnisse
von Aerzten und
Privaten verbürgen
den sicheren Erfolg.

Neuerst belohnende Bonbons.
Patet 5 Fig., Dose 50 Fig.
Zu haben bei:

L. Hoff, Conditorei, Café,
Laasphe,

C. Schröder, Conditorei,
Laasphe.

Fritz Beck, Feudingen.

Wir stellen zu Ostern

2 Schwarzblech- klempner-Lehrlinge

gegen hohen Lohn ein. Kost und
Logis in guten Familien ist zu
haben.

Gebr. Nienbach

Weidenau-Sieg.

Stadtverordneten-Sitzung, Laasphe.

Dienstag den 10. März cr.,
nachmittags 5 Uhr
im städtischen Sitzungssaal.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht 1913-1914.
2. Vorlage, Festsetzung des Haus-
halts-Etats 1914 und Beschluß-
fassung desselben.
3. Genehmigung der von der
Finanzkommission vorgelegten
Etatfestsetzungen.
4. Antrag auf Zurückerstattung der
Reisekosten, die durch den Besuch
des Gebirgsamtes in Bochum
entstanden sind.
5. Grundstücksanlauf.

Jungardt,
Stadtverordneten-Vorsteher.

Königl.

Preuss. Klassen-Lotterie

Die von mir entnommenen Lose
(aus Kollekte Stauf) bitte zur
nächsten Klasse schleunigst zu er-
neuern. Bestellungen auf Lose
nehme ich entgegen.

Laasphe. W. Jung sen.

Winter Sportverein, Grudtebrück.

3. weite

Generalversammlung

am 14. März, abends 8 1/2 Uhr
im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Ergänzungswahl d. Vorstandes.
 2. Voranschlag für kommende
Arbeiten und Ausgaben.
- Anschließend gemütliches Zu-
sammensein.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Ziegenzuchtverein Grudte- brück.

Die diesjährige

Jahres-

Hauptversammlung

findet Sonntag den 8. März,
nachmittags 3 Uhr bei Wirt
Sakmannshausen statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
 2. Rechnungslage.
 3. Vorstandswahl.
 4. Besprechung der diesjährigen
Verlosung.
 5. Verschiedenes.
- Um recht zahlreiches Erscheinen
bittet

Der Vorstand.

Schiessverein „Im grünen Wald“

Sonntag den 8. März,
nachm. 3 Uhr

Jahres-

Hauptversammlung

im „grünen Wald“.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
 2. Rechnungslage.
 3. Vorstandswahl.
 4. Verschiedenes.
- Nachher Schießen mit der Luft-
büchse.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Sauche fässer

aus Kiefern- und Lärchenholz in
diversen Größen und tadellos
Ausführung empfiehlt zu billigsten
Preisen

Louis Ritter Nachfolger

Breidenbach, Kr. Viedentopf.

Vereinshaus - Laasphe

Feldstraße.

Sonntag Abend 8 Uhr: Evangeli-
sations-Versammlung.

Dienstag Abend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr: Missions-
Gedächtnisfeier für Frauen und
Mädchen.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr: Bibel-
besprechung für Männer u. Jünglinge.

Gottesdienste in Laasphe.
Reminiszenz, 8. März.
Vorm. 10 Uhr: P. Adams.
Nachm. 2 Uhr: Rindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: P. Bauer.
Kollekte für die bedürftigen Gemeinden
in der Provinz.

Hierzu Nr. 10 des Anstr. Familienbl.